

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **87 (2010)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Von alten und jungen Mariasteiner Mönchen

Aus dem Leben der Klostersgemeinschaft möchte ich an erster Stelle die Goldene Profess von P. Nikolaus und P. Lukas erwähnen. Nicht nur die Geschwister der Jubilare waren gekommen, um mit uns am Hochfest Mariä Empfängnis die 50-jährige klösterliche Treue der beiden Mitbrüder zu feiern, sondern auch mehrere Schulkameraden aus der Altdorfer Studienzeit. Dass die beiden Mitbrüder mir bei der Pontifikalvesper des Muttergottesfestes assistierten, empfand ich als eine besondere Ehre und als einen schönen Abschluss des Festes.

Auch kleinere Festivitäten seien erwähnt. So laden jedes Jahr um den 4. November herum, dem Fest des hl. Karl Borromäus, die Jesuiten des «Borromäum» unser Kloster zu ihrem grossen Fest ein. Diesmal ging P. Augustin an den Byfangweg nach Basel, um die Verbundenheit zwischen den Schülern des hl. Benedikt und den Jüngern des hl. Ignatius zu pflegen.

In ähnlicher Weise sind wir seit vielen Jahren mit der Pfarrei Wittnau im Fricktal verbunden. Die Beziehung hängt zusammen mit der dortigen Propstei, die bis ins 19. Jahrhundert im Besitz unseres Klosters war. Für das Fest des Kirchenpatrons, des hl. Martin, wird jeweils ein Pater aus Mariastein zum Festgottesdienst und zur Predigt eingeladen. Diesmal fiel mir diese Ehre zu. Es ist eine sympathische Aushilfe, weil eine Art «Familienanschluss» dazugehört. Der Pater aus Mariastein ist nämlich anschliessend Gast bei der Familie von Christoph Küng, der seit

etlichen Jahren der Pfarrei als Gemeindeleiter vorsteht.

Am 4. Dezember 2009 begingen wir einen denkwürdigen Tag. Br. Joseph, geboren am 8. März 1917, war nämlich genau 92 Jahre, 8 Monate und 26 Tage alt, mithin einen Tag älter als der bisherige Rekordhalter P. Pirmin Tresch, der letzte Elsässer Mönch unseres Klosters, der es bei seinem Tod am 3. Juni 1974 auf 92 Jahre, 8 Monate und 25 Tage gebracht hatte (geboren am 8. September 1881). Dank dem Einsatz von Br. Wendelin, Kandidat Walter und den Schwestern der Spitex kann Br. Josef trotz zunehmender Beschwerden und Hörbehinderung am Leben der Gemeinschaft teilnehmen.

Kurz zuvor, nämlich am 2. Dezember, kehrte ein noch viel älterer Mariasteiner zu uns zurück, nämlich der Esso-Stab, aus dem 12. Jahrhundert stammend, der seit April im Kloster St. Paul im österreichischen Lavanttal als Leihgabe die grosse Europa-Ausstellung unserer Kärntner Mitbrüder bereichert hatte. Der jüngste Mariasteiner Mönch hingegen ist seit dem 6. Januar 2010 Br. Stefan Kurmann. Er wird dieses Jahr dreissig Jahre alt und hat am Fest der Epiphanie im Rahmen des Pilgergottesdienstes des «ersten Mittwoch» die drei Gelübde der Beständigkeit, des klösterlichen Lebenswandels und des Gehorsams abgelegt, dies auf drei Jahre, weshalb man von der «zeitlichen Profess» spricht. Aus seiner Thurgauer Heimat waren, trotz winterlicher Verhältnisse, seine Mutter und seine zwei Schwestern angereist; auch zwei Kameraden von der Päpstlichen Schweizer Garde und ein Vetter, der dem Jesuitenorden angehört, waren



Freudiges Ereignis für die Klostersgemeinschaft und für die Pilger der Monatswallfahrt am ersten Mittwoch: Bruder Stefan Kurmann legt am 6. Januar 2010 vor Abt Peter von Sury seine zeitliche Profess für drei Jahre ab.

zugegen. Auf seine Mönchsprofess wurde Br. Stefan im Kloster Disentis von alt Abt Pan-
kraz Winiker, einem Altmeister des klösterlichen Lebens, in den ersten Tagen des neuen Jahres vorbereitet.

Unser Konvent hatte die traditionelle jährliche Exerzitienwoche bereits in der letzten Novemberwoche absolviert. Für diese wichtige geistliche Aufgabe konnte ich Pfarrer Franz Kuhn (Dornach) gewinnen. Er schöpfte aus seiner reichen seelsorgerlichen und priesterlichen Erfahrung. Er ermutigte uns, stets zur Mitte unserer persönlichen und klösterlichen Berufung zurückzukehren und gleichzeitig, verwurzelt in der Tiefe des göttlichen Geheimnisses, auf die Leute zuzugehen und die Nähe der Menschen zu suchen. Beides gehört zur Sendung und zum Auftrag unseres Heiligtums und Wallfahrtsortes, dass wir die Begegnung von Mensch zu Mensch

ermöglichen und offen bleiben für den Anruf Gottes und so beitragen zur Erneuerung der Kirche.

Kulturelle Rosinen

Viel weiter zurück als bloss ins alte Jahr blickt der Gemeindepräsident von Beinwil, Kantonsrat Remo Ankli, in seiner Dissertation, für die er auch unser Klosterarchiv konsultiert hat. Ende November konnte er im Beisein von Pater Lukas seine Doktorarbeit an der theologischen Fakultät der Universität Fribourg verteidigen. Sie trägt den Titel «Kleinbürger und Bauern. Freisinnige Katholiken während des Kulturkampfes im Schwarzbubenland», behandelt also ein Thema, das dazu beiträgt, dass die Aufhebung unseres Klosters 1874 besser in die damaligen Zeitverhältnisse eingeordnet werden kann.

Ein anderes Buch wird die Wallfahrt und das Kloster Mariastein zum Inhalt haben. Im Herbst haben wir definitiv beschlossen, ein solches Werk herauszugeben. Die Idee hierzu geisterte schon seit längerem in unseren Köpfen. Nun kann die Absicht in die Tat umgesetzt werden, weil der Vorstand des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein» an seiner November-Sitzung beschlossen hat, das Projekt mit einem namhaften Betrag als Hauptsponsor zu unterstützen. Verschiedene Personen haben freundlicherweise zugesagt, einen Text beizusteuern. Auch ein Fotograf konnte gefunden werden, der seine Arbeit bereits im September aufgenommen hat und im Lauf der kommenden Monate noch öfters mit der Kamera bei uns auftauchen wird.

Ein kultureller Anlass der besonderen Art war das Konzert der Brassband Konkordia Büsserach am dritten Adventssonntag, 13. Dezember 2009. Unter Leitung von Rainer Ackermann und mit den Solisten Olivier Piguet (Violine) und Nicoals Viatte (Orgel) führten sie u.a. verschiedene Werke des renommierten Schweizer Komponisten Bernard Schulé auf, zum Gedenken an dessen 100. Geburtstag, der mit unserem Kloster freundschaftlich verbunden war.

Eine Woche zuvor, am zweiten Adventssonntag, der zugleich das Fest des Sankt Nikolaus war, bekamen wir unerwarteten Besuch nicht vom ehrwürdigen Bischof von Myra, aber vom weit her gereisten «Weihnachtsmann», der uns mit allerlei Süßigkeiten verwöhnte. Am gleichen Abend führten wir, wie in den vergangenen Jahren, das «Adventsfenster» durch, aus dessen Anlass wiederum eine ganze Reihe Besucher aus Metzerlen nach Mariastein kamen. Als Motiv des Adventsfensters diente übrigens eine von unserem Pförtner René Gloor sorgfältig in Scherenschnitt-Technik nachgebildete alte Darstellung des Mariasteiner Gnadenbildes.

Da wir selber an Weihnachten durch die Liturgie und andere Verpflichtungen in Anspruch genommen sind, halten wir unsere eigene Weihnachtsfeier etwas später ab. Diesmal war es am Sonntagabend, 27. Dezember,

so weit. P. Markus, P. Leonhard und die drei Junioren hatten ein gediegenes Programm vorbereitet, das von der Musik geprägt war und eine wohltuende Atmosphäre entstehen liess. Seit dem 31. Dezember gehört die Messfeier um 6.30 Uhr der Vergangenheit an. Nach der Messe in der Frühe des letzten Tages im alten Jahr verabschiedete ich mich von den anwesenden Pilgern, um ihnen für ihre Anhänglichkeit und Treue zu danken, verbunden mit der Einladung, die Messe künftig um 8.00 Uhr oder um 9.00 Uhr mitzufeiern. Gleichentags, in der Nacht auf Neujahr, besuchten zu mitternächtlicher Stunde viele Leute die besinnliche Feier zum Jahreswechsel. Die zarten Harfentöne brachten, wie es in der Ausschreibung hiess, «die Saiten unseres Herzens» zum Klingen (siehe Bild S. 14).

Die Zukunft steht vor der Tür

In der Kirche tut sich einiges. So wurde in der Basler St. Marienpfarrei am Neujahrstag der neue Pfarrer installiert. Unser Kloster war durch Prior P. Ludwig vertreten. Wenig später, am Fest der Taufe Christi (10. Januar) war P. Armin als Verantwortlicher der englischsprachigen Pfarrei Basel anwesend, als die drei Basler Pfarreien Don Bosco, Hl. Geist und Bruder Klaus zu einer neuen Grosspfarrei «Grossbasel Ost Heilig Geist» zusammengeschlossen wurden.

Die Änderungen in der Kirche gehen an uns nicht spurlos vorüber. Da der Pfarrer von Hofstetten-Flüh und Witterswil-Bättwil auf Ende 2009 das Leimental verlassen hat, um in seine Urner Heimat zurückzukehren, sind die sechs umliegenden Pfarreien ohne priesterlichen Hirten. Trotz eigener personeller Engpässe haben wir uns bereit erklärt, bis Mitte 2010 die priesterlichen Dienste und eine Art Grundversorgung zu übernehmen. Die Situation ist freilich in vielerlei Hinsicht unbefriedigend und ruft nach andern Lösungen, von denen aber niemand weiss, wie sie aussehen könnten.

Jammern bringt nichts, im Gegenteil! Wichtig ist, dass wir auch in Zukunft das Leben

der Kirche aktiv mitgestalten wollen. Dazu gehört auch, dass die Aus- und Weiterbildung gezielt gefördert wird. Aus diesem Grund hat P. Ludwig mit Jahresbeginn eine mehrteilige Grundausbildung in Logotherapie begonnen, die sich über vier Semester hinziehen wird. Damit er dafür die nötigen Kapazitäten frei hat, habe ich Anfang Januar von ihm die Verantwortung für das Juniorat übernommen (Kandidatur, Noviziat usw.)

Am Schluss möchte ich danken: Allen, die uns im letzten Jahr verbunden waren, die uns besucht und mit uns die Liturgie gefeiert haben, die uns auf die eine oder andere Weise unterstützt haben. Da hat uns doch tatsächlich ein menschenfreundlicher Jemand auf Weihnachten 250 Franken überwiesen, mit

der Bemerkung: «Für einige Flaschen guten Weines für den Konvent.» Das lassen sich die Mönche nicht zweimal sagen! Ich denke aber auch an die vielen, die nach wie vor mit kleinen und grossen Beträgen über P. Hugo den Strassenkindern von Cuzco in Peru helfen. Namentlich sei die Pfarrei Büsserach erwähnt, die mit ihrem Weihnachtsmarkt die eindruckliche Summe von Fr. 4650.– erwirtschaftet hat. – Es ist nur recht, dass wir regelmässig für die Wohltäter und Wohltäterinnen beten, da sie uns mit ihrer Spendenfreudigkeit die Grosszügigkeit Gottes und seine Wohlthaten in Erinnerung rufen, mit der diskreten Einladung, es gleich zu tun gegenüber den Menschen, die sich mit ihrer geistlichen, seelischen oder materiellen Not an uns wenden.

MARIASTEINER KONZERTE (I)

Sonntag, 14. März 2010, 16.30 Uhr

Ensemble «Luito Concertato»

Lutz Kirchhof, Barocklaute
Martina Kirchhof, Pardessus de Viole,
Viola da Gamba

Zum 300. Todesjahr von Ferdinand
Ignaz Hinterleithner: Werke von Hinterleithner, Reusner, Abel, Weiss, Martino

Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Frau Maria Berta Schmid, Basel
Pfr. Isidor Hofmann, Blauen

MARIASTEINER KONZERTE (II)

Sonntag, 11. April 2010, 18.00 Uhr

Ensemble Musicalina

**Festliche Barockmusik aus Schweizer
Franziskanerklöstern**

Sopran: Vera Ehrensperger, Theresa
Lehmann

Altus: Jan Böhmer, Akira Tachikawa

Tenor: Daniel Manhart, Achim Glatz

Bass: Patrick Oetterli, Roland Fitzlaff

Barockvioline: Regula Schwaar, Muriel
Affolter

Barockposaune: Roman Caprez,
Christoph Liechti

Barockcello: Regina Kolbe

Violone: Markus Bernhard

Cembalo: Gregor Ehram

Werke von Steingaden, Schwab, Hipp